

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 33. Sonnabends den 7. Februar 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Von der türkischen Grenze, vom 10. Januar. Da Tschapan-Oglu sich von Silistria aus die Donau aufwärts in der Richtung gegen Orsova in Bewegung setzte und bei Dzurdzuwu (Giurgewo), Simnitza und Turnul mit beträchtlichen Streitkräften auf dem linken Ufer des Stroms erschien, so erhielten die in der Wallachei liegenden russischen Truppen Befehl auf das Schleunigste an die Donau vorzurücken. Ein Theil des Ruscewitschen und Scherbatowschen Corps wurde beordert nach Bucharest zu eilen, um die Stadt gegen einen Ueberfall zu decken und zwei andere Posten bei Slobadse und Koman am Argisch-Flusse zu besetzen, die übrigen aber marschirten gegen Dzurdzuwu und Turnul, um den allenfallsigen Versuchen zu weiteren Vorrücken der Türken Einhalt zu thun. Indessen war den letzten Berichten aus Bucharest zufolge in der dortigen Gegend bis zum 8. Januar nichts vorgefallen, was diese Besorgniß hätte rechtfertigen können, und man scheint daselbst bereits vollkommen wieder beruhigt. — Es geht allgemein das Gerücht, daß ehestens bedeutende Verstärkungen aus Rußland in die Wallachei rücken sollen und zwar unter dem Commando eines Bruders des Vice-Präsidenten, Graf Pahlen. — Nachdem gegen Ende des vorigen Jahres der Winter sich mit aller Strenge und unter häufigem Schneegestöber eingestellt hatte, so daß die Kälte fortwährend bis zu 12 Grad stieg und alle Gewässer zugefroren waren, trat plötzlich am 6ten d. M. Thauwetter von anhaltendem Regen begleitet ein. Dieser schnelle Wechsel der Temperatur kann natürlich nicht anders als nachtheilig auf den Gesundheitszustand der Menschen, besonders auf jenen der Truppen, die sich nur in geringem Grade gegen den Einfluß der Witterung schützen können, wirken; auch die ansteckenden Krankheiten greifen wieder mehr um sich, und eine Hungersnoth scheint leider fast unvermeidlich. Zugleich richtet die aus dem Lager bei Schumla in die Moldau und Wallachei gebrachte Viehseuche die schrecklichsten Verheerungen an und man findet nicht selten Ortschaften, in denen nicht ein Stück Vieh mehr anzutreffen ist. (Fr.- u. Kr.-K.)

Nachrichten aus dem Kaukasus von dem General von der Kavallerie, Emanuel.

Die Beherrscher der Bislenejewer nebst den, ihnen unterwürfigen Familien, die auf dem rechten Ufer der Laba, am Berge Achmet wohnen, leisteten, bei Annäherung unserer Truppen, Sr. Majestät dem Kaiser, den Eid der Treue auf folgende Bedingungen:

1) Geiseln zum Unterpfande der Treue zu stellen. 2) Keine Gegner Rußlands bei sich aufzunehmen. 3) Innerhalb eines Monats alle Beute die sie seit 1824, wo sie einen Vertrag mit den russ. Befehlshabern abschlossen, geraubt haben, zwiefach zu erstatten und Alle die im Verlaufe jener Zeit in ihre Gefangenschaft gerathen sind, auszuliefern. 4) Alle künftigen Plünderungen, wenn sie sich welche erlauben würden, dreifach zu ersetzen; die Mörder an die russ. Regierung auszuliefern. 5) Zur Obacht über ihr Betragen einen russ. Commissarius bei sich aufzunehmen. — Hierauf rückte am 2. (14.) Novbr. die 3te Kolonne, bei welcher sich der General Emanuel selbst befindet, von der Laba, über den Fluß Chods und vereinigte sich bei dem Aul des Fürsten Aitek-Kononow mit der 4ten Kolonne unter Commando des Obrist-Lieutenant Wasmund. Der oben genannte Fürst, der auch einen Aul an der Quelle des Flusses Gubsa befehligt, meldete sich unterwürfig, um Sr. Maj. dem Kaiser, den Eid der Treue zu leisten, lieferte seinen leiblichen Bruder als Geißel aus und ging alle Bedingungen ein. Nach diesem gelungenen Unternehmen langten beide Kolonnen am 23. Novbr. (5. Decbr.) bei der Quelle des

Flusses Pscphir an, der Grenze des mächtigen und trotzigen Volkes der Abasechen. Die Einwohner aus den benachbarten Aulen baten um Schonung, und verstanden sich zwar dazu, den Eid der Treue zu leisten, weigerten sich aber Geiseln zu stellen und die Gefangenen nebst dem geraubten Vieh, so sich bei ihnen vorfand, auszuliefern. Diese Widersetzlichkeit wurde an den nächsten Aulen gebührend gerügt, worauf die 3te und 4te Kolonne Halt machten, um die Zufuhr des Proviants abzuwarten, die durch die schlechten Wege und den tiefen Schnee aufgehalten worden war. Der Generalmajor Turtschaninow, der mit der 1sten Kolonne in Chozeck geblieben war, detaschirte den Obrist-Lieutenant Uschakow vom 39sten Jäger-Regimente mit zwei Jäger Compagnien, 200 Kosaken und einer Kanone der reitenden Artillerie zurück nach der Quelle des Urup, um die Aule der flüchtigen Kabardiner zu züchtigen, welches auch ohne allen diesseitigen Verlust vollkommen gelang. Die benachbarten Volksältesten der Beschlebajer bezeigten dem Obrist-Lieutenant ihre Unterwürfigkeit, begleiteten ihn zum General, leisteten den Eid der Treue, stellten Geiseln und gelobten, alle Bedingungen zu erfüllen, welche die Bislenejewer eingegangen waren. Am 23. Novbr. (5. Decbr.) vereinigte sich die 1ste Kolonne mit der 2ten, die unter Commando des Obrist Lukowkin vom Flusse Kumissa heranlangte, und befand sich am folgenden Tage am Flusse Laba auf dem Marsche zur Vereinigung mit der 3ten und 4ten Kolonne. Die 2te Kolonne verblieb in Kalasch, um aus der Festung St. Georg den zehntägigen Proviant abzuwarten. Sobald derselbe eintrifft, hat der General Emanuel zur Absicht, nach dem Flusse Bålaja aufzubrechen und in die Kluft des Volksstammes der Abasechen vorzurücken.

Deutschland.

Nürnberg. Der hiesigen Polizei ist es am 24sten Januar gelungen, den Blumenthal, welcher des Antheils an der ohnlängst zu Leipzig verübten Entwendung von 31 Stück österr. Metall. Obligationen im hohen Grade verdächtig ist, zu Altenstadt bei Illertissen in Schwaben zu verhaften, obschon derselbe alle und jede Mitwissenschaft an obenerwähntem Diebstahle auf das Bestimmteste läugnet. Genannter Blumenthal traf in Gesellschaft eines Andern am Sonntag den 18. Jan. Abends im Gasthof zum baierschen Hof hier ein, zeichnete jedoch seinen Namen als Monnier von Paris in die Fremdenliste, während der Andere jenen des Blumenthal annahm. Der angebliche Monnier ging sogleich aus, um einen Einkauf zu besorgen, kehrte aber bald zurück und setzte, nachdem er mit seinem Reisegesellschafter auf dem Zimmer gespeist hatte, seine Reise durch Extrapost und mit auffallender Eile fort. Der angebliche Blumenthal dagegen übernachtete im genannten Gasthofe und blieb noch bis zum Nachmittag des folgenden Tags daselbst, worauf er mit dem Eilwagen nach Augsburg abreiste.

Frankreich.

Paris, vom 27. Januar. — Am 25sten vor der Messe hatten der Oberste Rath, der Direktor und der Verwaltungs-Rath der von Herrn von Ferussac gestifteten Gesellschaft des „Allgemeinen Bülletins zur Fortpflanzung wissenschaftlicher und industrieller Kenntnisse,“ die Ehre, Sr. Majestät dem Könige aufzuwarten. Der Herzog von Doudeauville, Präsident des Obersten Rathes, stellte dem Monarchen die Mitglieder dieser Deputation vor, welche den Auftrag hatte, Sr. Majestät den Organisations-Plan der Gesellschaft und die Liste der Mitglieder derselben zu überreichen. Die Deputation wurde demnächst auch bei dem Dauphin eingeführt. — Gegen 11 Uhr führte der König den Vorsitz im Minister-Rathe. Nach der Messe empfingen Se. Majestät im Thron-Saale, umgeben von den Mitgliedern Ihres Hauses und den großen Kron-Beamten, den Grafen von Ofalia, und geruhten aus dessen Händen das Creditiv seines Souverains als Königl. Spanischer Botschafter am hiesigen Hofe entgegen zu nehmen. Der Minister wurde zu dieser Antritts-Audienz nach dem üblichen Ceremoniel mit zwei achtspännigen Königl. Wagen aus seiner Behausung abgeholt und dorthin zurückgeführt. — Abends war Kinder-Ball bei der Herzogin von Berry, welchen der König mit Seiner Gegenwart beehrte.

Der Messager des Chambres enthält Folgendes: „Nachdem die Meinungen über den Gegenstand, welcher seit einigen Tagen Jedermann beschäftigt, von ihrer ersten Uebertreibung in etwas zurückgekommen sind, wird eine kurze Uebersicht desjenigen, was sich zugetragen hat und noch zuträgt, die Organe derselben vielleicht geneigter machen, zu gestehen, daß sie besser gethan hätten, wenn sie gleich Anfangs gemäßigter gewesen wären, und daß sie nunmehr jedenfalls der Zukunft mit Vertrauen entgegen sehen können. Als der Graf von la Ferronnays so plötzlich von den Geschäften entfernt wurde, war das Gefühl der von ihm geleisteten Dienste zu lebhaft, und sein physischer Zustand nicht Besorgniß erregend genug, als daß das Cabinet nicht hätte bei der Hoffnung stehen bleiben sollen, sich ihn zu erhalten. Daher das Provisorium, welches der periodischen Presse eine Gelegenheit bot, über die Wahl eines Nachfolgers vorweg zu entscheiden, und Candidaten unter einander zu vergleichen, die damals noch gar nicht existirten. Hierdurch wurde die Reise eines Botschafters, welche sich durch das Bedürfniß der Diplomatie natürlich erklären ließ, zu einem wichtigen Ereignisse, und die Bewegung der Gemüther ward dadurch allmählig in solchem Maaße gesteigert, daß man zuletzt an das Interimisticum gar

nicht mehr dachte, sondern von einer völligen Auflösung und neuen Zusammensetzung des Ministeriums sprach. Heute ist von dem Allen keine Rede mehr, und die meisten öffentlichen Blätter kehren von ihrer anfänglichen Lebhaftigkeit zu einer vernünftigen Erörterung der ursprünglichen Frage, nämlich der Wahl eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vor der Eröffnung der Kammern, zurück. Aufrichtig gesagt, ist es den öffentlichen Blättern weniger um die Lösung dieser Frage selbst zu thun, als sich derselben zu bedienen, um uns ihre persönliche Vorliebe oder Abneigung in Betreff der Staatsmänner, die sich um das Portefeuille des auswärtigen Departements bewerben möchten, zu erkennen zu geben. Mehrere von ihnen machen Candidaten namhaft, und fast sollte man meinen, es wäre Behufs der Wahl eine förmliche Abstimmung eröffnet. Unserer Meinung nach hört aber das Vorrecht der periodischen Presse da auf, wo das Königliche Vorrecht beginnt. Dieses ist ein Heiligthum, das zu verletzen Niemandem gestattet ist."

Vorgestern gab der Finanzminister, Graf Roy, einen großen Ball; es waren an 2000 Personen dazu geladen worden.

In dem Messager des chambres liest man Folgendes: „Nach Briefen aus Moulins, die so eben hier eingegangen sind, ist der Graf v. la Ferronnays in völlig befriedigendem Gesundheitszustande daselbst eingetroffen, so daß Alles zu der Hoffnung berechtigt, der König werde der treuen Dienste eines so allgemein geachteten Rathgebers nicht beraubt werden. Wenn man übrigens hört, wie heftig seit acht Tagen über eine Maaßregel geeifert wird, die lediglich dahin geht, das Portefeuille des auswärtigen Departements dem Grafen v. la Ferronnays zu erhalten, so fragt sich Jedermann mit Recht, ob in unsern parlamentarischen Jahrbüchern sich denn nie ein ähnlicher Fall ereignet habe. Man wird sich indessen erinnern, daß, als im Jahre 1820 der damalige Großsiegelbewahrer, Graf de Serre, Krankheit halber einen dreimonatlichen Urlaub erhielt, sein Ministerium gleichfalls interimistisch dem Grafen Portalis übertragen wurde. Die politischen Umstände waren damals sehr ernster Art und die Gesundheit des Grafen de Serre höchst zerrüttet; dennoch erhob Niemand seine Stimme, um das Nachtheilige eines solchen Interimisticums und die Nothwendigkeit einer sofortigen definitiven Besetzung darzuthun. Hr. de Serre übernahm später sein Portefeuille wieder, und man fand nichts Seltsames oder Beunruhigendes in einer provisorischen Maaßregel, welche lediglich von der Nothwendigkeit und dem Schicklichkeitsgefühle geboten worden war."

Der Moniteur enthält Folgendes: „Die Fahrzeuge des von Morea abgegangenen Convois, welche durch heftige Windstöße zerstreut und in ihrer Fahrt aufgehalten worden waren, kommen allmählig in Toulon an. Die von ihnen nach Frankreich zurückgeführte Abtheilung besteht aus den Genesenden und solchen Kranken, welche eingeschifft werden konnten, aus der Mannschaft, welche ihre Dienstzeit beendigt hat und aus zwei ganzen Linien-Regimentern, dem 33sten und 46sten; das 29ste Regiment war auch zur Rückkehr nach Frankreich bestimmt; es konnte aber nur ein Bataillon desselben eingeschifft werden, das zweite wird mit Nächstem folgen. Alle diese Truppen werden in dem Lazarethe von Marseille ihre Quarantaine halten, wo die nöthigen Maaßregeln für ihre Aufnahme getroffen sind. Die von dem Adjutanten des Kriegsministers, Hrn. v. Ligniville, mitgebrachten Listen und Documente beweisen, daß der Gesundheitszustand der Division sich mit schnellen Schritten bessert. In den ersten 20 Tagen des Decembers sind kaum einige neue Kranke in die Lazarethe gekommen, und man bemerkt mit Freuden, daß die Genesung leichter vorschreitet, als bisher. Der General Maison meldet sogar, daß die Anzahl der Kranken bald nicht größer seyn werde, als bei den gewöhnlichen Besatzungen; er schreibt diesen Umstand der beständigen Sorgfalt der Verwaltung, den gesunderen Quartieren und der günstigen Witterung zu, die jetzt in Morea herrscht."

Mademoiselle Sontag wird, nach ihrer Wiederherstellung, Morgen zum erstenmale als Rosine, im Barbier von Sevilla auf dem italienischen Theater wieder auftreten.

Spanien.

Madrit, vom 15. Januar. — Der General-Capitain von Valencia, Longa, befindet sich seit einiger Zeit hier. Man erfährt, daß er nach Madrit gekommen sey, um mit der Regierung sich über die Ausführung eines weitumfassenden Planes zu verständigen, den er entworfen hat, dem Contrebandhandel zu steuern, der mit so großer Lebendigkeit an den Küsten des mittelländischen Meeres getrieben wird, und um zu gleicher Zeit eine Pflanzschule von Seeleuten für die Marine und die Handelsschifffahrt zu bilden. Der General hat bereits einige leichte Handelsfahrzeuge erbauen lassen, womit er Züge gegen die Contrebandirer macht. Bedeutende Prisen sind die Frucht dieses ersten Versuchs gewesen, und alle diejenigen, welche er auf seiner Flotte angenommen hat (und worunter der größte Theil aus ehemaligen Contrebandirern besteht, denen General Longa den Vorzug giebt) sind mit ihrem neuen Gewerbe und namentlich mit dem Vortheil, den sie davon haben, sehr zufrieden. Indeß soll man bereits auf den General Longa eifersüchtig seyn, und ihm zu verstehen gegeben haben, daß man auf einen Theil seines Gewinnes rechne.

Seit einigen Tagen ist hier ein Manifest des Dom Miguel, in portugiesischer Sprache, in Umlauf. Man sagt, daß dies Aktenstück in allen Sprachen gedruckt werden solle, um ihm die nöthige Verbreitung zu geben.

Portugal.

Briefliche Nachrichten aus Lissabon vom 18. Jan., die aus guter Quelle zu fließen scheinen, sprechen von wichtigen Veränderungen, die dem Königreiche Portugal bevorstehen, und die ganz dazu geeignet wären, wenigstens der precären Lage dieses bedauerungswürdigen Landes ein Ende zu machen. Es heißt nämlich, in Gemäßheit jener Nachrichten, daß bereits zu Anfang Februars, in jener Hauptstadt, diplomatische Agenten zweier großen Continentalmächte (Rußland und Oesterreich) erwartet würden, die zwar keinen öffentlichen Charakter entwickeln, nichtsdestoweniger aber mit wichtigen Aufträgen von Seiten ihrer resp. Cabinette versehen seyn sollten. Einer dieser Diplomaten, wird hinzugefügt, würde sich, nach kurzem Aufenthalt in Portugals Hauptstadt, nach Rio de Janeiro einschiffen, um, wie man glaubt, Sr. brasilianischen Maj. D. Pedro zu einer Reise nach Europa einzuladen, wo alsdann das Schicksal Portugals auf sichern Grundlagen festgesetzt werden sollte. Diese Gerüchte fanden zu Lissabon selbst um so mehr Eingang, da bekanntlich eine große nordische Macht längst ihr Interesse an Portugals Schicksalsbestimmungen auf unzweideutige Weise zu Tage gelegt hat; wie innigst aber die Theilnahme Oesterreichs an jenem Königreich und dessen Regenten-Dynastie ist, dies bedarf keiner weitern Erörterung. Der aufgeklärtere und besser unterrichtete Theil der portugiesischen Nation, — heißt es ferner in jenen Briefen, — bemühe sich unablässlich, dem Ministerium, auf eine vertrauliche und wohlmeinende Weise, die Vernachläßigung bemerklich zu machen, die hinsichtlich der Land- und Volksschulen seither stattgefunden, so wie die Nothwendigkeit, dem zerrütteten Zustande dieser Anstalten wirksam abzuhelfen. Diese Bemühungen aber dürften vielleicht nicht ganz fruchtlos bleiben, indem wenigstens tröstliche Versicherungen von Seiten mehrerer der obersten Regierungsbeamten und einflußreichen Personen jenen wackeren Patrioten ertheilt worden. Man hat sogar denselben Hoffnung gemacht, daß die seither in Portugal bestehende Schulnorm abgeschaft, und an deren Stelle eine bessere, den Bedürfnissen des Unterrichts angemessenere, eingeführt werden soll. An diese Bedingung knüpft sich aber nicht bloß die moralische Vervollkommung, sondern auch das höhere, materielle Wohlseyn der Nation, in welcher, seit den Ereignissen der letzten Decennien, in der That eine gewisse Regsamkeit und ein stärkerer Gewerbfleiß, als seit Jahrhunderten, aufzutauchen begonnen hat. Unter der seitdem herangewachsenen Generation besonders macht sich nicht mehr jener Hang zum Müßiggange und zur Bettelei, dem sich noch vor zwanzig Jahren der Portugiese so gern hingab, ausschließlich wahrnehmbar. Viele zur Epoche der Revolution (1820 bis 23) nach England und Frankreich ausgewanderten jungen Leute, die in den Fabriken dieser Länder Anstellung und Beschäftigung gefunden hatten, und seitdem in ihr Vaterland zurückgekehrt sind, versuchten es, Manufacturen in den Provinzen Beira und entre Minho e Duero anzulegen, und bei denselben, nach dem Vorbilde jener Länder, wesentliche Vervollkommungen einzuführen. Indessen haben freilich die jüngsten Ereignisse nur dahin gestrebt, jenen Versuchen Hindernisse in den Weg zu legen, weßhalb solche jetzt um so mehr der Unterstützung der Regierung selbst bedürfen, soll nicht anders diese Früchte verheissende Aussaat portugiesischer Industrie bereits in ihrem Keime zu Grunde gehen. (Neckar Z.)

England.

London, vom 23. Januar. — Gestern hatte der Herzog von Northumberland den größten Theil des Tages wiederholte Unterredungen mit dem Herzoge von Wellington und Hrn. Peel. Abends verließ er London und begab sich nach seinem Wohnorte Alnwick in Northumberland, um dort die nöthigen Veranstaltungen zu seiner Abreise zu treffen. Nach seiner Rückkehr wird eine geheime Rathssitzung gehalten werden, und in selbiger die förmliche Ernennung des Herzogs zum Lord-Lieutenant von Irland erfolgen. Der Herzog dürfte im Laufe von 4 oder 5 Wochen in Dublin eintreffen.

Nachstehendes ist die Aeußerung der Times über die Abreise des Fürsten von Polignac: „Die Abreise ist eben so rasch als unerwartet erfolgt; denn der Fürst war eben erst von Frankreich zurückgekommen, es muß daher ein sehr wichtiges Geschäft seyn, das ihn so schnell wieder abruft. Hat aber diese Reise Bezug auf Frankreichs auswärtige Angelegenheiten, und besonders auf das Verhältniß dieses Landes zu dem unsrigen, oder bezieht sie sich bloß auf die innere Politik jenes Reiches? Ist der Fürst im Begriff, die Bande der Eintracht zwischen beiden Ländern noch enger zu ziehen, oder wird er, wiewohl ungern, Theil an der innern Verwaltung von Frankreich nehmen? Es würde vermessen erscheinen, diese Fragen jetzt schon zu beantworten, da der Gesandte Sr. Allerchristlichen Majestät unsere Ufer kaum verlassen hat. Aber wie es auch immer kommen mag, was die erste Frage betrifft, glauben wir versichert zu seyn, daß die beiden Regierungen, ja wir können sagen, die beiden Nationen, zu keiner Zeit mehr als jetzt geneigt waren, ganz übereinstimmend zu handeln. Da wir die Gesandtschaft des Fürsten von Polignac noch nicht als dahingeschieden ansehen, so sind wir auch nicht Willens, ihr hier eine Parentation zu halten; aber das dürfen wir wohl von diesem würdigen Edelmanne sagen, daß, wenn seine Reise auf die europäische Politik Bezug hat, und ein noch vertraulicheres Verhältniß zwischen England und Frankreich Gegenstand der Unterhandlung werden soll, er dann gewiß sein Bestes thun wird, um dieses Ziel zu erreichen. Sein

höchst leutseliges Betragen, seine liebenswürdige Zuvorkommenheit, seine englischen Gewohnheiten, seine unbezweifelte Vorliebe für das Land, das ihn einst als Verbannten aufnahm, und ihn als seinen adoptirten Sohn liebte, sind uns Bürgen dafür, daß, welche Macht der Fürst auch immer erlangen mag, er sie stets zur Wohlfahrt, zur Eintracht und zum Glücke beider Nationen anwenden wird. Vorgreifend wäre es hier, eine Meinung über den Fürsten von Polignac als französischen Politiker darzulegen, d. h. als einen solchen, der geschickt ist, den inneren Angelegenheiten seines Vaterlandes vorzustehen. Doch wollen wir das System als niedrig bezeichnen, das von seinen politischen Widersachern (Feinde kann er durchaus nicht haben) angenommen worden ist, um diesen bescheidenen Edelmann, der fern von aller Anmaaßung ist, so darzustellen, als geizte er nach Macht und Würden, als wäre es ihm darum zu thun, die gegenwärtige Verwaltung zu stürzen, um dann auf den Ruinen aller bestehenden Institutionen seinen Einfluß allein geltend zu machen. Wir haben eine allzuhohe Meinung von dem Verstande des Fürsten, als daß wir glauben sollen, er könne, nach einem so langen Aufenthalte in unserem Lande, unempfindlich gegen die Segnungen einer freien Verfassung geblieben seyn — doch auch was diesen Punkt betrifft, haben wir kein Recht uns in seine Gesinnung über Frankreichs innere Politik einzumischen. Das aber dürfen wir mit Ueberzeugung noch hinzufügen, daß wenn der Fürst nach seinem Vaterlande gereist ist, um das Amt eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ad interim zu übernehmen, wir, indem wir auf der einen Seite einen Gesandten an unserm Hofe verlieren, der sich allgemein geschätzt und beliebt zu machen wußte, auf der andern Seite dagegen einen wahrhaften Freund im französischen Conseil gewinnen, einen Freund englischer Verbindung, englischer Macht und englischen Einflusses, so weit selbige nämlich (und wir glauben, daß sie es jetzt vollkommen seyn können) verträglich sind mit französischen Interessen, französischer Macht und französischem Einflusse."

Wie es scheint, sagt ein Morgenblatt, ist es nicht länger zweifelhaft, daß zwischen den beiden leitenden Partheien im Cabinet eine Art von Vertrag abgeschlossen, und daß in Betreff der Frage wegen der katholischen Emancipation Unthätigkeit an der Tages-Ordnung ist. Die kräftigen Maaßregeln der einen Parthei und das „Etwas, das geschehen dürfte" der anderen, werden für's Erste „in Vergessenheit begraben" werden.

Der Courier enthält die officielle Anzeige aus Dublin, daß die Lord-Richter, nämlich der Lord Primas, der Lord Ober-Kanzler und der General-Lieutenant Sir John Byng, Befehlshaber der in Irland befindlichen Truppen, am 20sten vor den Mitgliedern des Geheimen-Raths Seiner Majestät ihre Eide ablegen sollten.

„Herr Louis Mocinho Silva d'Albukerque" (sagt ein Privat-Schreiben aus London) „ist mit Depeschen vom Kaiser D. Pedro an die Marquis von Barbacena und von Palmella von Rio-Janeiro hier angekommen. Ueber den Inhalt dieser Depeschen, welche die Antwort auf die von dem Herrn Mocinho an den Kaiser überbrachten Briefschaften enthalten, habe ich folgendes Nähere erfahren: Der Kaiser zeigt darin den Herren von Palmella und Barbacena an, daß er, da der Marquis Barbacena von ihm, als dem Vormunde der jungen Königin, mit Vollmachten versehen sey, um mit den Europäischen Mächten über Alles, was auf die Rechte der Donna Maria II. auf die Portugiesische Krone Bezug hat, zu unterhandeln, keinen bestimmten Entschluß über diese Angelegenheiten fassen könne, bevor er vom Marquis Barbacena Mittheilungen über den Stand dieser Unterhandlungen erhalten habe, was wahrscheinlich durch die auf dem Wege nach Rio-Janeiro befindliche Deputation, an deren Spitze der Graf von Sabugol steht, geschehen werde; Graf Sabugol werde daher auch seine definitiven Instructionen nach Europa zurückbringen. Dies ist im Wesentlichen der Inhalt der von Hrn. Mocinho d'Albukerque überbrachten Depeschen. Se. Kaiserl. Majestät hat demselben außerdem die Versicherung wiederholt, daß Sie nie einem Vorschlag irgend einer Art, der die Aufrechthaltung Dom Miguel's auf dem Portugiesischen Throne bezwecke, Gehör leihen werde. Obgleich Herr von Barbacena mit Vollmachten versehen ist, um mit den Europäischen Mächten zu unterhandeln, so machen doch die letzten von Hrn. Mocinho gebrachten Depeschen dem Herrn von Barbacena so bestimmt zur Pflicht, Herrn von Palmella zu consultiren, daß dieser gewissermaaßen der Schiedsrichter der Unterhandlungen wird. Ich kann Ihnen die bestimmte Versicherung geben, daß die von Plymouth abgesegelten Portugiesischen Flüchtlinge sich direct nach Terceira wenden, und dort ans Land steigen werden, falls nicht, wie das Gerücht ging, die beiden kürzlich in See gegangenen Englischen Kriegs-Fregatten bestimmt sind, diese Landung zu verhindern. In diesem Falle würden die Flüchtlinge ihre Reise nach Fernambuc fortsetzen; aber es scheint gewiß, daß man den Plan, einige Streitkräfte auf der Insel Terceira ans Land zu setzen, darum nicht aufgeben, sondern ihn auf andere Weise ausführen werde."

Das Morning-Journal behauptet, der Präsident von Hayti habe, durch die mit Frankreich getroffene Uebereinkunft seine Popularität verloren, er sey alt und schwach, und man beschäftige sich bereits mit einer neuen Präsidentenwahl, die bestimmt auf Hrn. Borgelas fallen werde.

Dasselbe Blatt versichert, daß die Unruhen in Mexiko nicht beendigt seyen; daß Santa Ana, nachdem er Veracruz verlassen, mit 1600 Mann in die Provinz Oaxaca eingedrungen sey, und die Haupt-

stadt derselben in Besitz genommen habe. „Diese Bewegung — bemerkt es dabei — ist von großer militairischer Wichtigkeit; es muß sich nur noch ausweisen, ob Santa Ana, durch die Grundsätze, die ihn leiten, sich unter den Einwohnern Anhänger verschaffen wird. Möglich ist es, und nicht unwahrscheinlich, daß ein angedrohter Einfall in Veracruz, von Seiten der Spanier von Cuba, die Bewegungen der Regierungs-Truppen hemmen würde, und sollte General Santa Ana mit den Spaniern einverstanden seyn, so dürfte die mexikanische Regierung in eine sehr mißliche Lage gerathen."

Der Globe erzählt: Aus dem Archipelagus erhalten wir die Nachricht, daß ein Amerikanisches Geschwader im Frühjahr dort erwartet wird; man hat daraus den Schluß ziehen wollen, daß zwischen Amerika und der Pforte ein Handels-Tractat zu Stande gekommen sey.

In Irland sollen nach der Times, in kurzer Zeit, Ländereien in dem Betrage von Einer Million Pfund aus protestantischen in katholische Hände übergegangen seyn.

Einer Dubliner Zeitung zufolge sind den Obersten aller in Irland befindlichen Regimenter Privat-Befehle ertheilt worden, allen Gesprächen über Politik in Gegenwart der Dienstboten vorzubeugen, auch darauf zu sehen, daß solche Gespräche nicht unter den Soldaten statt finden, und diese keinen Umgang mit den Bürgern haben. Auch sollen sie den Regiments-Musikern verbieten, bei Mittagsmahlen zu spielen, und die Officiere auffordern in ihren Barracken zu schlafen.

Am 1. Januar d. J. zählte die Englische Marine 131 Linienschiffe (wovon 54 von 80 bis 120 Kanonen, 77 von 74 bis 78 K.), 149 Fregatten (37 zu 50 bis 60, 112 zu 42 bis 48 K.), 172 Corvetten (49 zu 24 bis 38, 123 zu 10 bis 32 K.) und 158 Briggs; im Ganzen 610 Kriegsschiffe. Hievon sind ausgerüstet und im activen Dienst 179. (Station am Mittelländischen Meere 30, in Westindien 23, Süd-Amerika 13, Afrikanische Küste 6, Englische Häfen 63 u. s. w.), 327 liegen abgetakelt in den Häfen, und 104 sind im Bau begriffen. Der Personalstand zählt 48 Admirale, 65 Vice-Admirale, 68 Contre-Admirale, 25 pensionirte Admirale, 847 Capitaine, 17 pensionirte, 996 Commodore, 100 pensionirte, 8629 Lieutenants und 30,000 Matrosen. Der Admiralitäts-Rath (der an die Stelle des Herzogs von Clarence die Verwaltung übernahm) besteht aus den Lords Melville und Brecknock, und den Vice-Admiral Cockburn, Notham und Clerk.

Das Proviantamt hat die speculationslustigen Kaufleute aufgefordert, ihm Offerten auf eine Quantität Danziger Stabholz, das bis zum October 1829 und Januar 1830 eingeliefert werden muß, einzureichen. In der Times wird darüber Beschwerde geführt, daß die Aufforderungen an die Kaufleute so spät ergangen sind; denn wiewohl bis zur Ablieferungszeit noch ziemlich lange hin ist, müssen doch sämmtliche Offerten schon bis zum 12. Februar d. J. eingereicht seyn. Da aber die Kaufleute erst in Danzig und anderen Ostsee-Häfen, von wo das Staabholz bezogen wird, die nöthigen Erkundigungen einziehen müssen, ehe sie einen Contract mit dem Proviantamt eingehen, so könne durch eine solche Verspätung dem Gouvernement ein Verlust erwachsen, und die ganze Unternehmung in unrechte Hände kommen.

Die Eigenthümer des Königs-Collegiums sollen den Kosten-Anschlag zur Aufführung des dazu bestimmten Gebäudes bei weitem zu niedrig gemacht haben; sie haben ihn nur auf 100,000 Pfd. gesetzt und werden wahrscheinlich 300,000 Pfd. nöthig haben.

Vorgestern wurde während der Todesfeier Ludwigs XVI. in der Kapelle des Franz. Gesandten die hölzerne Armenbüchse rein ausgeleert. Der Küster sagt aus, daß in der Regel 7 bis 10 Pfd. in 3 Wochen zusammenkämen. Der Polizeirichter war erstaunt und erklärte, dies sey mehr als in den Englischen Kirchen zusammenzukommen pflege. Er empfahl in Zukunft eine eiserne Armenbüchse.

Unter den Arbeitern von Spitalsfield und der Nachbarschaft herrscht wiederum großes Elend. Dadurch, daß sie auf einen festen Lohn bestanden, ist ein großer Theil ihrer Arbeit ins Inland vertheilt worden, wo sie ungeachtet der Hin- und Rück-Fracht billiger verrichtet wird, als in London. Von 9000 Stühlen sind jetzt nur die Hälfte im Gange, und die armen Weber sind so traurig daran, daß, des Mangels an Lebensmitteln nicht zu gedenken, Viele von ihnen das einzige Bette, das sie noch besitzen, in der Nacht abwechselnd zu ihrer Erwärmung benutzen. Der Spitalfielder Verein hat seine Vertheilung von Suppen wieder begonnen und es ist zu hoffen, daß zur Abstellung des Elends sein Fond von allen Seiten durch milde Beiträge vermehrt werden wird.

Vor Kurzem wurde in dem Park von Gunby (Lincolnshire) ein schönes Exemplar des See-Adlers (falco ossifragus) geschlossen. Sowohl dies, als ein Exemplar des, in der Nähe von Sleaford (nicht weit von Gunby) geschossenen Adventsvogels (colymbus immer) befinden sich itzt im Besitz des berühmten Ornithologen Hrn. Grayn in Sleaford und soll von da nach der schönen Vögelsammlung des Hrn. Noel in Weringore gebracht werden.

Große Eismassen schwimmen heute der Themse entlang. Sollte die Kälte noch einige Tage mit derselben Stärke fortdauern, so muß die Schifffahrt auf dem Strome wesentlich gestört, wenn nicht ganz gehemmt werden. In einiger Entfernung von London soll die Oberfläche der Themse fast ganz zugefroren seyn. Die inländische Schifffahrt ist im ganzen Lande in Stocken gerathen und die zum Wasser-Transport bestimmt gewesenen Güter müssen jetzt zu Lande weiter geschafft werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 24sten Januar. — Einige unserer bekanntesten Schaafzüchter haben den Plan entworfen, mit Unterstützung der Krone in Moskau eine Anstalt zur zweckmäßigen Sortirung der Russischen Wolle zu gründen. Es sollen zu dem Ende aus Sachsen erfahrene Meister und Gehülfen für die gedachte Anstalt verschrieben werden, und wenn letztere eingerichtet ist, können Russische Schaafzüchter und Fabrikanten ihre Leute dahin, zum Erlernen der Woll-Sortirkunst, abgeben, wobei man erwartet, daß auf diese Weise sich binnen 4 Jahren eine hinreichende Anzahl Russischer Woll-Sortirer gebildet haben werde, um diese Kunst überall bei uns verbreiten zu können. Der Finanzminister trug diesen von dem General-Gouverneur von Moskau ihm vorgelegten Plan des Minister-Comite zur Prüfung vor, mit dem Beifügen, daß, obgleich (wie seiner Zeit gemeldet worden) im Jahre 1827 in Moskau, mit einiger Unterstützung von der Krone, eine Anstalt zum Sortiren der Wolle errichtet wurde, diese aber wegen der Beschränktheit ihres Wirkungskreises dem Bedürfniß unserer Schaafzüchter und Fabrikanten nicht entsprechen kann, er seinerseits den obigen Plan zur Errichtung der erwähnten Anstalt in Moskau für sehr nützlich und der Beachtung und Unterstützung der Regierung werth anerkennen müsse. Was die von der Krone erbetene Unterstützung betreffe, so dürfe sie wegen der Wichtigkeit des Unternehmens nicht verweigert werden. In der Sitzung der Minister-Comite vom 1. Dec. ward dieser Antrag des Finanzministers nach seinem ganzen Inhalt angenommen, mit dem Beifügen, daß die Statuten dieser Anstalt von dem Comite derselben dem Finanzminister zur Bestätigung vorzulegen und die als Unterstützung erbetene Summe von 128,000 Rubeln aus den vorgeschlagenen Geldern zu bewilligen wäre. Se. Maj. der Kaiser haben demnächst obgedachten Beschluß Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Italien.

Neapel, vom 11. Januar. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena von Rußland speiste heute mit dem Könige und der Königin, welche nebst der ganzen Königl. Familie der erlauchten Fremden die mannigfachsten Beweise ihrer hohen Achtung gaben. Der Kaiserl. Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Stakelberg, nebst seiner Familie, so wie die zum Gefolge der Großfürstin gehörigen Personen nahmen an dem Mahle Theil.

Türkei.

Von der wallachischen Grenze, vom 12ten Januar. — Der Pascha von Widdin führt bittere Klage über Mangel an Lebensmitteln, und ist nach den jetzt erhaltenen Verstärkungen eben so unzufrieden, als früher, wo er Truppen verlangte. Er hat einen Theil der Kavallerie mehrere Meilen weit in der Umgegend der Festung verlegt, wo sie selbst für ihren Unterhalt sorgen muß. Dadurch sieht dann das Landvolk sich großen Bedrückungen ausgesetzt, und fängt bereits an sich mit seinen Habseligkeiten in die Wälder zu flüchten. — In Bosnien ist die Ruhe so ziemlich hergestellt, und der Divan hält in Travnik regelmäßige Sitzungen. Inzwischen soll mit Bewilligung des Wessiers eine Deputation nach Konstantinopel abgehn, um dem Großherrn Vorstellungen zu machen, und für die Privilegien der Provinz neue Garantien zu verlangen, damit jeder Anlaß zu Klagen künftig vermieden werde. Das ruhige und einsichtsvolle Benehmen des jetzigen Wessiers scheint die Gemüther gewonnen, und die Ordnung zurückgeführt zu haben. Uebrigens bedürfen diese letztern Angaben der Bestätigung, da sie aus keiner ganz sichern Quelle kommen. Dieselbe Bewandniß hat es mit den Nachrichten, die hier über Albanien cirkuliren, und die von einem Aufstande der Albaneser gegen die Pascha's von Scutari und Ochrida sprechen. Es heißt, der Pascha von Scutari könne den Befehlen der Pforte nach Macedonien zu marschiren, nicht Genüge leisten, da er zu Scutari in einer Art von Belagerungszustand sey. Man will den Intriguen fremder Abenteurer, die Geld unter dem Volke vertheilten, diese Bewegungen zuschreiben, und bringt sie mit der griechischen Insurrektion in Verbindung. Inzwischen hat die Pforte hinreichende Streitkräfte in Macedonien, um sich Gehorsam in Albanien verschaffen zu können, wenn die Nachricht von dort vorgefallenen Unruhen gegründet seyn sollte. (Allgem. Zeit.)

Von der türkischen Grenze, vom 30sten December. — So reich an Hoffnungen Konstantinopel auch seyn mag, daß der russische Krieg den Türken und ihrer Herrschaft in Europa kein Unheil bringen werde, so schlimm ist dennoch die wahre Lage des Sultans. In Bosnien ist er nicht mehr Herr, denn die Bosniaken wollen nach den Umständen ihre Beschlüsse fassen, d. h. sich vom Sultan unabhängig stellen: sie wollen sich nicht seiner Tollkühnheit aufopfern, die Servier eben so wenig. In Albanien kann die Pforte keine Aushebungen machen, denn die Arnauten dienen nur für richtigen Sold, welchen der Sultan nicht liefern kann. Ganz Macedonien ist an Geld und an Mannschaft erschöpft. — Die Noth der, aus dem nördlichen Bulgarien nach dem südlichen versetzten Christen, und die Bedrückung der christlichen Gemeinden bei den verordneten Requisitionen sind unerträglich. Es giebt nur noch wenige nicht ganz verarmte Christen im türkischen Europa. Die französische Revolution wüthete nicht gräßlicher im Innern, als die Mahmudische in der Türkei. Noch steht zwar ein Heer bei Schumla und dieß ist nicht klein; aber die Lager- und Erschöpfungskrankheiten

wüthen in diesem Heer und in den noch behaupteten Festungen. Mahmud ist unfähig, die Conscription des Jahres 1829 so zahlreich zu machen, als diejenige des Jahres 1828. Seine Disciplin ist schrecklich seine Kriegsstrafen sind barbarisch. Der Großvezier mußte eine große Zahl Kranker nach Seres und Salonichi zurückkehren lassen.

Ebendaher vom 12. Januar. — Wir haben Briefe aus Adrianopel von glaubwürdigen Personen vor uns, nach welchen in Schumla die Folgen der Strapazen unter den jungen Konscribirten schrecklich wüthen sollen. Täglich stirbt eine bedeutende Anzahl Menschen in den Lagerplätzen in und um Schumla, und der Verlust an Mannschaft in den Hospitälern hat die Reihen der türkischen Krieger sehr geschwächt. Viele Kranke, die fast schon Leichen sind, sieht man nach Sophia, Salonichi, Seres und Adrianopel zurückkehren; manche Familie beweint den Verlust aller Söhne und des Vaters. — Noch sind die Soldzahlungen beim türkischen Heere richtig; aber Lebensmittel fehlen. Mahmud wollte seine Truppen einen Winterfeldzug machen lassen, vergaß aber die Ausrüstung dazu. Der Türke trägt als Asiate keine Strümpfe, und die Krieger, die durch den Balkan nach dem Kamtschik zogen, kamen mit erfrornen Füßen zurück. Seitdem ist jedoch durch Handelszufuhr aus dem nachbarlichen Oesterreich für Strümpfe in großer Menge gesorgt worden. Die Türken machen sich's überall bequem in den besten und gesündesten Häusern, aus denen die Christen vertrieben werden; doch fehlt ihnen ärztliche Pflege und oft sogar der nöthigste Unterhalt. — An die Bestrafung der in ihre Heimath zurückkehrenden europäischen Krieger wird nicht mehr gedacht, und die Asiaten müssen bleiben. — Die Blokade der Dardanellen schadet der Verpflegung des Heeres nicht viel, die erst dann leiden würde, wenn man die Mündung der Moriza blokirte; denn dann fiele die große Zufuhr aus den reichen Marschen Niedermacedoniens weg, das jetzt mehr Mais und Getreide als jemals erzeugt, und das türkische Heer würde sich in diesem Falle schwerlich in großer Zahl bei Schumla behaupten können, da die Straßen von Salonichi u. Sophia zwar Fleisch in Menge, aber wenig Getreide liefern. (Nürnb. Zeit.)

Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 28. December meldet: „Die drei Gesandten sind am 18ten nach Poros abgereiset, und wie man versichert, ist Nachstehendes das Resultat ihrer Arbeiten in Hinsicht auf die Grenzen Griechenlands. Dieselben werden Attica, Livadien, Euböa in sich schließen, und sich bis zu der Linie zwischen dem Meerbusen von Arta bis zum Meerbusen von Volo erstrecken, wo auf der Landkarte gerade der 39ste Breiten-Grad anfängt. Die nachbenannten 27 Inseln, deren Einwohnerzahl wir zugleich nach den neuesten Berichten angeben, werden einen Theil der griechischen Besitzungen ausmachen: Syra, 60,000 Seelen; Myconi, 8000; Naxos, 30,000; Tino, 30,000; Andros, 30,000; Serifo, 4000; Sifno, 2000; Sikino, 1000; Nio, 2000; Santorin, 18,000; Anafa, 2000; Stampalia, 2000; Hydra, 40,000; Spezzia, 15,000; Aegina, 15,000; Poros, 12,000; Salamis, 5000; Milo, 10,000; Skiro, 5000; Thermia, 4000; Zea, 8000; Amorgo, 4000; Calemnos, 5000; Leros, 3000; Nysiros, 2000; Pathmos, 18,000; Nicaria, 5000. Außerdem bleibt auch noch die Insel Delos übrig, die unbewohnt ist, in der man aber in Folge zahlreicher und unausgesetzter Nachgrabungen kostbare Kunstgegenstände des alten Griechenlands aufzufinden hofft. Hinsichtlich der Continental-Grenzen können wir nicht bestimmt sagen, ob sie wirklich so seyn werden, als die Gesandten sie angedeutet haben."

Dasselbe Blatt enthält unter Smyrna, vom 27sten December auch folgende Nachrichten: Zwei von den drei Fahrzeugen der französischen Expedition, welche die letzten türkischen Familien aus Morea überführen, sind so eben (in Smyrna) angekommen. Das eine hat seine Passagiere auf der Insel Metelin und das andere auf Chio ausgesetzt. Da das dritte durch einen Windstoß von dem Convoy getrennt worden war, ist die Corvette la Diligence, welche die Schiffe begleitet hatte, wieder in See gegangen, um es aufzusuchen. — Der Vice-Admiral Heyden befand sich am 16ten mit mehreren Schiffen seines Geschwaders in Poros. — Der Befehlshaber der ersten Brigade der Armee von Morea, General Sebastiani, ist am 16. December in Milo ans Land gestiegen; es scheint, daß dieser General die Absicht habe, die Inseln des Archipels zu besuchen. — Vor einigen Tagen ward der englische Commodore Staines auf einem Spaziergange von einem Türken, dessen Sprache er nicht verstand, beleidigt; letzterer gerieth so sehr in Wuth, daß er zum Säbel griff. Der Commodore sah kein anderes Mittel übrig, als die Flucht; er fiel aber hin und erhielt von dem Türken einen Säbelhieb auf seinen Hut, wodurch letzterer gespalten ward; jedoch ohne Verwundung des Commodore. Türkische Frauen, die dazu kamen, verjagten den Türken mit Steinwürfen. Nachdem er am folgenden Morgen verhaftet, und von Hrn. Staines erkannt worden war, ward er zu einer gewissen Anzahl Schläge verurtheilt, und aus der Stadt verwiesen. Die Strafe wäre schärfer gewesen, wenn der Schuldige sich nicht mit Trunkenheit entschuldigt hätte, was auch durch Herrn Staines bestätigt wurde. Die Wachsamkeit der Polizei und die prompte Justiz des Gouverneurs lassen hoffen, daß ähnliche Angriffe nicht wieder Statt finden werden.

Beilage zu No. 33. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. Februar 1829.

Miscellen.

Die Braunschweigisch-Hannövrische Streitfrage hat auf gütlichem Wege nicht beigelegt werden können, da Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig sich nicht mit den Vorschlägen der vermittelnden Höfe verständigen konnte; dem Vernehmen nach wird sie also jetzt vor den Bundestag gebracht werden. (Allg. Z.)

In Altona ist unlängst ein israelitischer Handelsherr, Namens Halberstadt, mit Hinterlassung von fast 140,000 Mark Schulden und mit Hinwegnahme der Kasse von 2700 Friedrichsd'or, verschwunden und angeblich nach Holland gegangen; der Flüchtige wird vom Präsidio mit Steckbriefen verfolgt und auf seine Habhaftwerdung sind 200 Rthlr. gesetzt.

Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Gotha haben den Prediger, Dr. Dräseke in Bremen, unterm 2ten Januar zu ihrem Kirchenrathe ernannt.

Am Ende des vorigen Jahres sind in Rußland „Memoiren über die Mongolei" erschienen. Der Verfasser dieses Werkes ist der Pater Hyacinthus, der mehrere Jahre bei der russischen Mission in Peking gestanden hat. Sein langer Aufenthalt in China und die vollkommene Kenntniß der Chinesischen und der Mantschu-Sprache setzten ihn in den Stand, die Geschichte, die Sitten und Gebräuche dieser Länder, welche durch ihre entfernte Lage, so wie durch den ungastlichen Charakter ihrer Bewohner den Reisenden so schwer zugängig werden, gründlich zu studiren. Diese interessanten Memoiren sind von einer Charte begleitet, und zerfallen in vier Theile. Der erste enthält das Reise-Tagebuch des Verfassers von Peking bis zur Russischen Gränze. „Wiewohl (sagt der Verfasser) „der Weg von Kalgan nach Kiächta nur durch unfruchtbare und sparsam bevölkerte Steppen führt, so kann ich dennoch dem Leser nur dadurch eine genaue Vorstellung von den Völkerschaften geben, welche diese Steppen seit Jahrhunderten durchziehen, daß ich ihn Station für Station meinem Wege folgen lasse. Ich habe in diesem ersten Theile keine allgemeine Bemerkungen über das Land gemacht, obgleich das trockene Tagebuch dadurch etwas anziehender geworden wäre; ich hielt es für besser, die statistischen Notizen in einem zweiten Theile zusammenzustellen. Der dritte Theil enthält einen Abriß der Geschichte der Mongolen. Dieses Werk hat viel Arbeit gekostet; ich mußte mir vorher eine ausführliche Geschichte dieses Volkes ausarbeiten, um mir eine genaue Kenntniß derselben zu verschaffen und einen treuen Auszug liefern zu können. Der vierte Theil umfaßt das Mongolische Gesetzbuch, nach welchem die Chinesische Regierung dieses Volk beherrscht. Ich habe dieses Werk aus dem, vor etwa 40 Jahren verfaßten Gesetzbuch des Departements der auswärtigen Angelegenheiten in Peking ausgezogen. Im Jahre 1820 erschien eine zweite mit einigen Vermehrungen versehene Ausgabe dieses Gesetzbuchs. Die Grundbestimmungen sind aber unverändert dieselben geblieben."

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Beate Louise Schenck.
Carl Herzog.

Todes-Anzeigen.

Nach vieljährigen Leiden entschlief gestern Abend um 9 Uhr mein guter Bruder, der ehemalige Stadtdirektor in Landeshut, Herr Ferdinand Benjamin Fischer, in dem beinahe vollendeten 70sten Jahre an Schlagfluß und Lungenlähmung, welches ich theilnehmenden Freunden und Bekannten unter Verbittung von Beileidsbezeigungen hiermit ergebenst anzeige.

Breslau den 6. Februar 1829.

Der Kaufmann Friedrich Ludwig Fischer,
im Namen aller andern Verwandten.

(Verspätet.)

Das am 21sten v. M. erfolgte Absterben des Steinmetzmeisters F. W. Sennewald, zeiget allen Bekannten und Geschäfts-Freunden im Namen der abwesenden Verwandten hiermit an.

Die verw. Steinmetzmeister M. Höhner.

In Bezug auf obige Bekanntmachung verbinde ich die Anzeige: daß ich hinführo so wie früher, mit Hülfe eines sachverständigen Werkführers, unter meiner Firma das Geschäft fortbetreiben werde, weshalb ich um ferneres Vertrauen und Gewogenheit ergebenst bitte.

Breslau den 6. Februar 1829.

Die verw. Steinmetzmeister M. Höhner.

Fr. z. ☉. Z. 10. II. 6. R. ☐. I.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bleichrodt, W. G., über die Verbindung des Kochofens mit dem Stubenofen, oder Anweisung mittelst eines gewöhnlichen Ofenfeuers 2 Stuben zu erwärmen und dabei das Kochbedürfniß einer Haushaltung zu bestreiten. 2e Auflage mit 2 großen lithograph. Tafeln. 4. Ilmenau. 15 Sgr.

Caspari, C., über Naturalienertrag vom Boden, Productionskosten, Wirthschaftsbedarf und Ueberschuß bei landüblicher Wirthschaftsart nach eigener Erfahrung in Beispielen dargestellt. 4. Berlin. geh. 25 Sgr.

Dierbach, J. H., Beiträge zu Deutschlands Flora, gesammelt aus den Werken der ältesten deutschen Pflanzenforscher. 1r Thl. Mit dem Bildniss des Hieronymus Tragus. gr. 8. Heidelberg geh. 1 Rthlr.

Müller, G. C. M., Anleitung zur Verfertigung der Glasflüsse, künstlicher Edelsteine, Emaille und der Schmelzfarben, des Auftragens des Silbers, Goldes und Platins ꝛc. ꝛc. Ein Handbuch für Porzellain-Maler, Porzellain-, Steingut- und Glas-Fabrikanten, so wie für Glas-Maler, künstliche Edelstein-Fabrikanten und Töpfer. In 13 Abtheil. mit einigen lithograph. Abbild. gr. 8. Regensburg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Nachrichten, gemeinnützliche, von den neuesten Erfindungen und Entdeckungen des In- und Auslandes, so wie von der neuesten Literatur und Kritik der Gewerbskunde für Handwerker, Fabrikanten, Künstler und Oekonomen, herausgegeben vom Dr. F. A. W. Netto. 1r Band. 1 — 6s Heft mit Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. geh. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der ausgetretene Kantonist Johann Friedrich Krain aus Reimswaldau, Waldenburgschen Kreises, welcher sich um das Jahr 1790 in einem Alter von 20 Jahren heimlich entfernt, und seit dem bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 31sten März 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lessing anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden.

Breslau den 9ten December 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Namslauschen Kreise gelegenen, dem Wilhelm Ludwig Freiherrn v. Richthofen gehörigen Guts Eckersdorff und Zubehör ist heute auf den Antrag der verwittweten Obrist-Lieutenant von Lossow gebornen von Seidlitz der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Tielsch auf den 11ten May dies. Jahres 1829 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, dieselben auch in einer besonders einzureichenden Liquidations-Schrift oder zum Protokoll zu verificiren. Die Nichterscheinenden werden in Gemäßheit der Verordnung vom 16ten May 1825 durch ein unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit ihren Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Die Gläubiger, welche nicht zu Breslau ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, unter den nachstehenden Justiz-Kommissarien: Justiz-Kommissions-Rath Paur, Justiz-Rath Wirth, Justiz-Kommissarius Dietrichs und Justizrath Kletschke einen zu ihrem Bevollmächtigten zu erwählen und ihn mit Information und einer Vollmacht zur Führung des Prozesses und nach Vorschrift des §. 97. Tit. 50. der Prozeß-Ordnung zur fernern Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und ihres Interesses zu versehen.

Breslau den 6ten Januar 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder der im Namslauschen Kreise gelegenen, dem Königl. Regierungsrath Carl Maximilian Grafen v. Sandreczky gehörigen Güter Bankwitz, mit den zugehörigen Vorwerken: Wenzowitte, Billnitz oder Bochlitz und dem Gute Gühlichen und Lippe, ist heute auf den Antrag des Justiz-Commissions-Rath Gelineck, als Mandatarii des Manzer Gerichts-Depositorii und Commun-Mandatarii der Bankwitzer Sequestrations-Gläubiger der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Selbstherr, auf den 25sten Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine, in dem Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts, persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und

ihre Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, dieselben auch in einer besonders einzureichenden Liquidations-Schrift oder zum Protokoll zu verificiren. Die Nichterscheinenden werden in Gemäßheit der Verordnung vom 16. Mai 1825 durch ein unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit ihren Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Die Gläubiger, welche nicht zu Breslau ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, unter den nachstehenden Justiz-Commissarien: Justiz-Commissions-Rath Paur, Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Rath Kletschke und Justiz-Commissarius Dietrichs, einen zu ihrem Bevollmächtigten zu erwählen und ihn mit Information und einer Vollmacht zur Führung des Prozesses und nach Vorschrift des §. 97. Tit. 50. der Prozeß-Ordnung, zur fernern Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und ihres Interesses zu versehen. Breslau den 9. Januar 1829.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Subhastation.

Bei dem Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft, das im Toster Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1828 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 11,887 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Allodial-Ritterguth Ober-Dziersno nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen den 9ten Februar 1829 und den 15ten Juni, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten September 1829 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath von Schlieben in unserem Geschäftsgebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört: daß die landschaftlichen Interessen-Reste und Vorschüsse, gegenwärtig im Betrage von 3324 Rthlr. 12 Sgr. 3½ Pf. und 2000 Rthlr. Pfandbriefe abgelöset werden müssen, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor am 3ten October 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des Koffetier Hielscherschen Grundstücks No. 58. auf dem Vincenz-Elbing hier am heutigen Tage eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 12ten März 1829 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarius Conrad, Justiz-Rath Merkel und Ober-Landesgerichts-Assessor Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Breslau den 8ten November 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Buchbinder Striegner soll die den Zwirnhändler Rabenschen Erben gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 235 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 700 Rthlr. abgeschätzte Bude Nro. 234. des Hypotheken-Buchs am Leinwandhause im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu ein für allemal angesetzten peremtorischen Termine, nämlich den 13ten März 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Schwürz in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 28sten November 1828.

Königlich Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben geruhet Allerhöchst zu bestimmen, daß die im Jahre 1822 aus dem Deposito des vormaligen Gerichts zu Grüssau gestohlnen und nicht wieder erlangten Gelder aus einem öffentlichen bereits angewiesenen Fond erstattet werden sollen und das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht ist beauftragt worden die Ersatzansprüche fest zu stellen, insofern sich solche auf den seiner Jurisdiction jetzt untergebenen, sonst Grüssauischen Gerichts-Bezirk beziehen. Zu dieser Ermittelung ist ein Termin auf den 17ten März d. J. Vormittags 8 Uhr im hiesigen Amts-Locale angesetzt worden, und es werden alle diejenigen, welche bei jener bestohlenen Depositalmasse interessirt sind, aufgefordert, in diesem Termine ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, wenn sie nicht von jeder Theilnahme an der Königlichen Gnade ausgeschlossen bleiben wollen.

Landeshut den 2ten Februar 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden alle diejenigen welche an das verloren gegangene, von dem Fleischer Folteck für den Proviantamts-Controlleur Schönhoff am 7. Januar 1802 ausgestellte Hypotheken-Instrument über ein auf dessen Ackerstücke laut Verfügung vom 9. Jan. 1802 eingetragenes Capital von 133 Rthlr. 10 Sgr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf den 20sten März 1829 V. M. 9 Uhr anberaumten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und das Capital von 133 Rthlr. 10 Sgr. im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird. Cosel den 24. October 1828.

Königliches Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Der hiesige Staatsbürger und Handelsmann Ascher Isaac Cohn hat ein öffentliches Aufgeboth seiner hierorts besitzenden Realitäten um deshalb in Antrag gebracht, weil ihm die darüber sprechende Erwerbsinstrumente verbrannt und auch die gerichtlichen Hypotheken-Bücher durchs Feuer vernichtet worden sind. Dem zu Folge werden alle unbekannte Real-Prätendenten, welche an die Grundstücke des rc. Ascher Isaac Cohn, als: 1) das am Ringe hieselbst belegene massiv erbaute Haus No. 52. nebst Stallungen und 3 Hartacker Feldes. 2) das Feldhäuschen No. 84. nebst Garten. 3) eine Scheuer. 4) die fünf Gewende Feldes, auf der Radliner Feldmark von 9 Morgen 30 □ Ruthen Flächeninhalt. 5) die drei Gewende Feldes gegen Jedlownik von 8 Morgen 135 □ Ruthen, nebst Wiese. 6) das eine Gewende Feldes bei den Steinen am Radliner Wege von 2 Morgen 135 Quadratruthen. 7) die Kloster-Wiese gegen Ohrngrund auf 2 Fuhren Heu; aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche zu haben glauben, hiermit öffentlich vorgeladen, solche innerhalb 3 Monaten und spätestens in dem hierzu auf den 30sten März 1829 anberaumten Termin allhier anzumelden und nachzuweisen, widrigen Falls zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwannigen Real-Ansprüchen an die oben genannten Grundstücke präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Regulirung der betreffenden Hypotheken-Folien ohne weitere Rücksicht vorgenommen werden wird. Loslau den 11ten November 1828.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

Küchler.

Holz-Verkauf.

In dem Königl. Wald-Distrikt Daupe, sollen am 16ten d. M. eine Quantität Kiefern Stammholz; im Wald-Distrikt Claren-Crantz, am 17ten d. M. eine Quantität Kiefern Stammholz und einige Brennholz-Eichen, auf dem Wege einer meistbietenden Licitation verkauft werden. Kauflustige können sich an den bestimmten Tagen im Marien-Crantzer Kiefer-Walde am Dauper Wege, und im Claren-Crantzer Holzschlage im sogenannten Lilienbloth einfinden.

Scheidelwitz den 1. Februar 1829.

Königliche Forst-Inspection. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Bei der Königlichen Ziegelei zu Scharfätze im Walddistrikt Schawoine, Königlichen Forst-Reviers Kuhbrücke, sind die Preise der Ziegeln auf nachstehende Sätze ermäßiget worden: das Tausend Dachziegeln 6 Rthlr.; das Tausend Mauerziegeln 5 Rthlr., und Hohlwerke das Stück à 3 Sgr., welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz den 30sten Januar 1829.

Königliche Forst-Rendantur. Lehmann.

Bekanntmachung.

Ueber die zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Müllers Joh. Christoph Lehmann gehörige und 363 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf. taxirte Wasser-Mühle No. 7. zu Collm, Rothenburger Kreises, ist die Subhastation eingeleitet und alle Kauflustige werden aufgefordert, sich in den auf den 7ten März 1829 den 8ten April 1829 und den 7ten Mai 1829 jedes Mal Vormittags 11 Uhr in der Gerichtsstube zu Collm angesetzten Bietungsterminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, einzufinden. Die Taxe ist an der Gerichtsstelle zu Collm einzusehen.

Arnsdorff den 15ten December 1828.

Das von Oertzensche Gerichtsamt zu Collm.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmann Joseph Kretschmer, welches nach der geschehenen Versilberung mit Inbegriff der ausstehenden Massen Schuldner beiläufig in 250 Rthlr. besteht — von Seiten des unterzeichneten Gerichts der Concurs

ex officio eröffnet und der diesfällige Connotations-Termin auf den 30sten März c. an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumt worden ist, so werden alle dem Gericht unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse gehörig anzumelden, und solche zugleich vorschriftsmäßig zu justificiren, widrigenfalls die ausgebliebenen oder sich später meldenden Gläubiger mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und gegen die übrigen sich gemeldeten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Beuthen den 16ten Januar 1829.

Das Freistandesherrliche Gräflich Henkel von Donnersmarksche Gericht der Kreis-Stadt Beuthen in Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Die evangelische Kirche zu Thiemendorff, 1 Meile von Steinau entfernt, soll in diesem Jahr einen neuen Dachstuhl mit Flachwerk-Bedachung erhalten. Zur Verdingung dieses Baues an den Mindestfordernden ist auf den 20sten Februar Vormittags 10 Uhr ein öffentlicher Termin im evangelischen Schulhaus daselbst anberaumt, zu welchem recipirte Werkmeister oder andere cautionsfähige Bau-Unternehmer zur Abgebung ihres Gebots eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten. Die Zeichnung und der Kosten-Anschlag werden auf Ersuchen von dem dortigen Kirch-Collegium gezeigt werden. Wohlau den 29. Januar 1829.

Rimann, Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht: daß Donnerstags den 26. Februar, Vormittags 9 Uhr, hier zu Tauer bei Steinau a/O. in der Amtmannswohnung, der Nachlaß des Herrn Präsidenten Bax zu Militsch, bestehend in einigen Kleidern, Wäsche, Büchern, Charten und Flinten, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird.

Tauer bei Steinau a/O. den 31. Januar 1829.

Das Kreisjustizräthliche Amt.
Der Geheime Justiz-Rath Graf von Hoverden.

Bekanntmachung.

Es sollen circa vier hundert Scheffel Preuß. Maaß guter trockner und unausgewachsener Weitzen zum Oster-Mehl für die hiesige Israeliten-Gemeinde, auf dem Wege der Licitation zu liefern, überlassen werden, und ist der Termin zur diesfälligen Verhandlung, der in der Gemeinde-Stube, Graupenstraße No. 11. abgehalten werden soll, auf den 12ten d. Mts., Nachmittag um 3 Uhr angesetzt, zu welchem Lieferungsfähige, die geneigt sind solche zu übernehmen, eingeladen werden, sich in besagtem Termin mit Proben versehen, einzufinden.

Breslau den 5ten Februar 1829.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die von uns am 23sten December a. pr. geschehenen Anzeige, machen wir hierdurch bekannt, daß dem hiesigen Kaufmann Herrn Carl Friedr. Kärger, das Güterbestätiger-Amt übertragen und derselbe desfalls vereidet worden ist.

Breslau den 2ten Februar 1829.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Landeck. Schiller.

Anzeige.

In Beziehung auf die Anzeige der geordneten Herren Kaufmanns-Aeltesten, empfehle ich mich zur Besorgung der Verladungen nach Berlin, Hamburg, Braunschweig, Magdeburg, Sachsen, den Rheingegenden u. s. w., so wie auch nach Königsberg, Warschau, Kalisch und den auf der Tour dahin gelegenen Orten. Mein Bestreben wird seyn, durch prompte, sichere und billige Bedienung das handelnde Publikum zufrieden zu stellen, und erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen: daß die durch mich verladenen Güter unter Feuer-Assecuranz stehen, deren Kosten in der Fracht begriffen sind, und daß auf den Gütern haftende Spesen von mir sogleich ausgezahlt werden. Mein Geschäfts-Zimmer ist Reusche-Straße No. 45. im rothen Hause.

C. F. G. Kärger,
vereideter Güterbestätiger.

Bekanntmachung.

Daß künftigen Mittwoch als den 11ten d. Mts. im Resourcen-Locale des neuen Zirkels der vorletzte Ball statt finden, und um halb 7 Uhr seinen Anfang nehmen wird, machen wir den sämmtlichen sehr verehrlichen Mitgliedern hiermit mit dem Beifügen bekannt: daß die an diesem Tage einzuführenden Fremden zuvor der Direction namentlich, Behufs der für diese zu empfangenden Einlaß-Karten, anzuzeigen sind.

Breslau den 6. Februar 1829.

Die Direction des neuen Winter-Zirkels.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete erklären hierdurch, daß sie ihre beiderseitigen Bedürfnisse stets baar bezahlen und daher alle auf ihren Namen gemachten Schulden, von welcher Art sie auch seyn mögen, unberücksichtigt lassen werden.

L. verwittw. Panofka. R. Panofka.

Verkaufs-Anzeige.

Einige Schock junge Pfirsich-Bäume von 10 verschiedenen vorzüglichen Sorten veredelt, so wie blühendes, sogenanntes englisches Garten-Gehölz verschiedener Art, werden zu billigen Preisen verkauft: in dem Herrschaftlichen Garten zu Kunern, Münsterberger Kreises.

Zu verkaufen.

Ein Paar Wiener Staats-Geschirre weist zum Verkauf nach: der Agent Ramsler; Schmiedebrücke No. 48.

Panthenau bei Heinau.

Die Zucht-Böcke sind bereits zum Verkauf aufgestellt; Zucht-Mütter hingegen können wegen der Lämmer erst später abgelassen werden.

Besondre Gründe veranlassen hier auf Pflicht und Gewissen zu erklären: daß sich die hiesige Schaaf-Heerde, in jeder Hinsicht, in einem ganz vorzüglich blühenden Gesundheitszustand befindet.

Das Freiherrlich von Rothkirch-Trachsche Wirthschafts-Amt. Pohl.

Verkaufs-Anzeige.

Ein ganz neuer, moderner, viersitziger Schlitten, ist billig zu verkaufen, beim Laquirer Marschall vor dem Ohlauer Thore in der Feldgasse.

Verpachtungs-Anzeige.

Da ich das Gut Oberrosen, Strehler Kreises, von dem Herrn Hillebrand, jetzigen Besitzer, käuflich an mich gebracht habe, mein Alter und Gesundheitszustand mich nöthigen in der Stadt zu leben, so bin ich erbötig, dem die Lage desselben gefallen sollte, sowohl die kleine Oeconomie als auch die Jagd zu verpachten. Wer dieselbe acquiriren will, begebe sich an Ort und Stelle, wo er durch die Güte des Herrn Hillebrand die nöthige Auskunft darüber erhalten kann. Den 20sten März würde ich alsdann bitten in Brieg zu erscheinen und nicht durch Einmischung eines Dritten die Sache hierselbst zu verhandeln, weil die Uebergabe alsdann bald erfolgt.

Brieg den 4ten Februar 1829.

v. Schweinichen.

Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Klein-Pogul, Wohlauschen Kreises, an der Oder gelegen, mit 5 zwangspflichtigen Schankstätten und bedeutendem Absatz in der Nähe und an Schiffer, ist von Johanni 1829 ab zu verpachten und hierzu auf den 1sten April d. J. ein Termin in loco Pogul anberaumt, woselbst auch bei dem Wirthschafts-Amte die näheren Bedingungen jederzeit zu erfahren sind.

Dünger-Verpachtung.

Schmiedebrücke Nro. 48. soll der Dünger auf ein Jahr verpachtet werden und werden Pachtlustige gebeten darauf zu reflectiren.

Auction.

Montag als den 9ten Februar, früh um 9 Uhr, werde ich in meinem Local, Ohlauer Straße blauen Hirsch, wegen schneller Veränderung, Kupfer, Zinn, fast noch ganz neues schönes Meublement, wobei 2 Liverpool-Lampen, 2 gute Matratzen und diversen Hausrath öffentlich versteigern.

S. Pieré, concess. Auct. Commiss.

Larven-Anzeige.

Einen neuen Transport Venedische Larven aller Art, offerirt im Ganzen und Einzeln

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße No. 21.

Waaren-Anzeige.

Vollsaftige wirkliche Gardeser und dünnschälige Messiner Citronen,

Süße Apfelsinen 6 Stück pr. 17 1/2 Sgr., schönschmeckenden alten Jamaika-Rum zu 20, 17 und 14 Sgr. die Flasche, ächten weißen Arak, die ganze Flasche 25 Sgr., die halbe 12 1/2 Sgr., beste Punsch-Essenz von Sommerfrüchten und feinstem Arak angefertiget, die Flasche à 14 und 8 Sgr., ferner:

Reinschmeckenden Rum zu Punsch sehr empfehlend, die ganze Flasche à 9 1/2 Sgr., feine ostindische Thee's, das Preuß. Pfund von 20 Sgr. an bis zu 6 Rthlr. (zum Wiederverkauf in und außer den Kisten, so wie den Rum in Original-Gebinden und im Einzel bedeutend billiger) offerirt

Die Specerey-Waaren- und Thee-Handlung Simon Schweitzer sel. Wittwe, am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

Saamen-Anzeige

von Gemüse-, Kräuter-, Gehölz-, Gras- und Blumensaamen, besonders aber 50 Sorten Sommer-, Winter- und Herbst-Levcojen, nebst 4 Sorten Lacksaamen, ferner, tragbare Amaryllen und Tuberosen-Zwiebeln, Anemonen, Ranunkeln rc., alles von bekannter Güte (selbst erzogen) und worüber gedruckte Preis-Verzeichnisse bei mir unentgeldlich ausgegeben werden, empfiehlt wieder zur geneigten Beachtung der Kunst-Gärtner Monhaupt zu Breslau, Gartenstraße No. 4.

Tafel- und Hohl-Glas-Niederlage

alle Gattungen Tafel- und Hohl-Glas, letzteres in Flaschen und Gläsern von weißem und grünen Glas bestehend, von der Rendziner Glashütte, lagert zum Verkauf zu den Hütten-Preisen bei M. J. Caro in Breslau am Naschmarkt No. 49. woselbst auch Bestellungen angenommen werden und Bruch-Glas eingekauft wird.

Anzeige.

Teltower Rüben die Metze 4 Sgr., empfiehlt

S. G. Schwartz, Ohlauer-Straße No. 21.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuehrenden Publikum zeige ich ergebenst an: daß die Schlittenbahn nach Scheitnich sehr gut ist, auch werde ich die Zeit über täglich den Saal heitzen. Um recht zahlreichen Besuch bittet Alt-Scheitnich den 7. Februar 1829.

Hoffmann, Coffetier.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum zeigen wir ergebenst an: daß die Schlittenbahn an der Oder bis Treschen sehr gut zu fahren ist. Wir bitten um geneigten Zuspruch. Treschen den 6ten Februar 1829.

Engler. Caspary.

Subscriptions = Anzeige.

Zu Ostern 1829 erscheint in meinem Verlage eine Sammlung von

150 Vorspielen über 90 Choralmelodieen für die Orgel,

sowohl zum Gebrauch beim Gottesdienste, wie auch als Schule für die Vervollkommnung im Orgelspiel, aus den verschiedenen Werken mehrerer Meister zusammengetragen und herausgegeben von C. Karow, Oberlehrer am Königl. Schullehrer=Seminar zu Bunzlau.

Das Werk wird 14 bis 15 Bogen im Format des Fischerschen Choralbuches stark, auf schön weißes Papier korrekt und elegant gedruckt, der Preis aufs billigste gestellt. Man kann nämlich bis 1. Juli 1829 mit 1½ Thaler darauf subscribiren und diese erst bei Empfang bezahlen, nach dem 1. Juli 1829 tritt unabänderlich der Ladenpreis mit 1 Thaler 20 Sgr. ein. Diejenigen Subscribenten, deren Unterzeichnung bis Ende Februar 1829 bei mir eingeht, werden der Sammlung als Beförderer namentlich vorgedruckt, später ist mir dies wegen Beendigung des Druckes nicht mehr möglich.

In allen Buch= und Musikhandlungen, in denen zugleich ausführliche Anzeigen zu haben sind, wird jederzeit Subscription und Bestellung angenommen; Subscribentensammlern offerire ich auf 15 Exemplare ein 16tes. C. F. Appun's Buchhandlung.

In meinem Verlage erschienen bereits:

Bergemann, Waidmanns=Curiositäten, zur Unterhaltung und Erheiterung für Jäger. 7 Bogen. gr. 8. 8¾ Sgr.

Brossett, Erhebungen des Herzens über Welt und Tod. 7 Bogen. 11¼ Sgr.

Feicke, Gesangbuch für evangelische Christen. Mit Anhang 45 Bogen 15 Sgr., der Anhang allein, enthaltend die Liturgie, sonn= und festtäglichen Evangelien, Passions=Geschichten und Gebete zur häuslichen Erbauung. 9 Bogen. 4 Sgr.

— Unterricht im christlichen Glauben. Für Confirmanden. 4 Bogen: 2½ Sgr.

— Vollständiges Rechenbuch für Lehrer in Landschulen und in den unteren Klassen der Stadtschulen. 24 Bogen. 22½ Sgr.

Gips, der, als Düngmittel in der Landwirthschaft und die zweckmäßigste Art, denselben anzuwenden, von R. M... gr. 8. 1¼ Sgr.

Hegenberg, Unterricht im Höhenmessen mit dem Barometer nach den neuesten in der Physik gemachten und hierher gehörigen Entdeckungen berichtiget. Nebst fünf hypsometrischen Tafeln, vermittelst welchen die gemessenen Höhen durch eine einfache Addition und Subtraction sehr leicht zu berechnen sind, einer Tafel zur Reduction der Toisen in rheinl. Fuß, drei Tafeln zur Reduction der verschieden Thermometer=Scalen, und einem Steindruck. 22 Bogen. gr. 8, 1⅙ Rthlr.

Heinze, Anleitung zur zweckmäßigsten Führung und Revision der Gemeinde=Rechnungen, nebst den nöthigen Formularen. Ein unentbehrliches Handbuch für Rechnungsleger und Revisoren der Gemeinderechnungen. 3½ Bogen. 7½ Sgr.

Liturgie, vollständige, an Sonn= und Festtagen. 1¼ Bogen. ¾ Sgr.

Zehme, Leitfaden für Sprachschüler von 5—10 Jahren, oder ABC der deutschen Sprache für Stadt= und Landschulen jeder Confession. gr. 8. Parthiepreis mit Anhang 3 Sgr., ohne Anhang 2½ Sgr., Anhang allein ⅔ Sgr. Dieses Buch ist bereits in sehr vielen der ansehnlichsten Lehranstalten eingeführt, und habe ich so eben die fünfte Auflage in 10,000 Exemplaren veranstaltet, welche unbezweifelt in 1½—2 Jahren wieder vergriffen seyn werden, woraus man am sichersten die Zweckmäßigkeit und allgemeine Brauchbarkeit dieses Schulbuches abnehmen kann; daher ich es Schulanstalten angelegentlichst empfehle. Auch ist es mir so eben möglich geworden, vielfach und dringend ausgesprochenen Wünschen und Anfragen zu begegnen, und die, für diesen Leitfaden besonders berechneten:

4 Wandtafeln für Sprachschüler, im Format der Stephanischen, zum Preis von 5 Sgr. liefern zu können, welche Wandtafeln ihrer Correktheit und großen Zweckmäßigkeit wegen gewiß allgemeinen Beifall finden werden.

Bunzlau am 24sten Januar 1829.

Appun's Buchhandlung.

Anzeige von meinen Zufuhren neuer Früchte:

Große türk. Nüsse pr. Pfd. 5 Sgr., Pougl. Feigen 5 Sgr., Kranz=Feigen 5 1/2 Sgr., Smyrner Feigen in Schachteln 7 Sgr., Datteln 7 Sgr., Carobe in dicken Stangen, Schaalmandeln pr. Pfd. 10 Sgr., (und sämmtl. Artikel im Ganzen zum Handel noch billiger) Trauben=Rosinen pr. Pfd. 12 Sgr., bestes Citronat, Leipziger Stangen=Calmus pr. Pfd. 15 Sgr., kandirte und eingemachte Pommeränzel, ächt ostindischen eingem. Ingber in Original=Krügen von circa 20 Pfd., so auch in Krausen zu 1, 1/2 und 1/4 Pfd., nebst mehreren Arten Conditor=Waaren zu billigen Preisen, empfiehlt

Simon Schweitzer sel. Wwe.

Specerei=Waaren=Handlung und Fabrique feiner Liqueure, am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof.

Wurst = Picknick

Montag den 9ten Februar im schwarzen Bär in Pöpelwitz, wozu um zahlreichen Besuch ergebenst bittet Lange.

Ergebenste Einladung.

Da die Schlittenbahn nach Oßwitz vorzüglich gut ist, so empfiehlt sich der Coffetier Pusch auf der Schwedenschanze zu geneigtem Besuch.

Loosen = Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen = Offerte.

Kaufloose der 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loose der 1sten Kurant-Lotterie empfiehlt ergebenst Friedrich Ludwig Zipffel,
Nro. 38. im goldnen Anker am Ringe.

Gesuch um Unterkommen.

Eine junge Person gebildeten Standes, begabt mit einem heitern Geiste, geschickt in allen weiblichen Arbeiten, wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin. Vertraute man ihr theilweise die Erziehung von Kindern, oder die Führung der Wirthschaft, so würde sie diesem Vertrauen zu entsprechen um so mehr bemüht seyn, je mehr auch sie auf zarte Berücksichtigung ihrer Persönlichkeit rechnet. Die Expedition der neuen Breslauer Zeitung ertheilt geneigtest darüber nähere Auskunft.

Anzeige.

Die resp. Inhaber nachbenannter Loose erster Klasse 59ster Lotterie, als; No. 2893. A. 94. A. 4046. A. 49. A. 11407. 1/1. 13651. a. 52. a. 53. a. 54. ab. 55. a. 56. a. 57. acd. 59. d. 60. c. 17726. ab. 28. ab. 30. b. 39561. A. 62. A. 44431. b. 32. ab. 33. a. 34. a. 35. ab. 38. b. 64652. cd. 53. c. 54. cd. 55. cd. 56. c. 59. c. 60. cd. 91. cd. 93. c. 96. d. 99. d. 700. c. 62. cd. 64. cd. 65. d. ersuche ich hierdurch die Erneuerung zur 2ten Klasse bis zum 14ten d. M. bei Verlust des Anrechts bei mir geschehen zu lassen.

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker benannt.

Wohnung zu vermiethen.

In No. 7. auf der Nikolai-Straße (Herrenstraßen-Ecke) ist der 2te Stock, bestehend aus 7 Stuben, einer Alkove, lichter Küche nebst Keller und Bodengelaß, zu vermiethen und zu Johannis a. c. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Hertel, im Gewölbe par terre.

Auf der Büttner-Straße in Nro. 6. ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zu Ostern oder Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen

ist eine Destillateur-Schank-Gelegenheit, welche sich auch zu andern Nahrungs-Betrieben eignet, auf der Kupferschmiede-Straße No. 11.

(Zu vermiethen) und kommende Johanni zu beziehen ist, auf der Junkernstraße No. 36. nahe am Blücher-Platz, eine Wohnung in der 2ten Etage, 3 Stuben, 1 Alcove, Küche, Boden und Keller-Gelaß. Näheres im Vorderhause, Ring No. 16. im Comtoir.

Große Wohnung auf nächste Johanni zu vermiethen.

Im Kornschen Hause, auf der Schweidnitzer-Straße, ist der zweite Stock, enthaltend 12 Piecen, alle im besten Zustande, Malerei, Tapeten-Fußboden, Doppelfenster, Küche, sind sauber und elegant gehalten. Keller und Bodengelaß hinlänglich, nur keine Stallung und Wagenplatz befindet sich dabei. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, ist an stille und kinderlose Bewohner die erste Etage auf der Albrechtsgasse Nro. 45., bestehend aus drei Stuben, zwei Alkoven, Kuchel nebst daran stoßenden Kammer, einem Keller und zwei Holz-Ställen, alle Piecen sind neu gemahlt. Das Nähere beim Wirth.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben nebst Stubenkammer und einer großen hellen Küche, Keller und Bodengelaß, ist in der Neustadt auf der breiten Straße No. 39. (zu Ostern d. J. zu beziehen) an eine stille Familie zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Seidel, Ober-Steuer-Controlleur, von Jauer. — In der goldnen Gans: Hr. Braun, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Nicol, Kaufm., von Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Flieger, Kaufm., von Stettin; Hr. Schaar, Kaufm., von Freystadt; Hr. Neuhauß, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Neumann, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Geheimerath v. Gräfe, General-Staabs-Arzt, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Grandke, Gutsbesitzer, von Kaminitz. — Im weißen Adler: Hr. Mann, Ober-Amtmann, von Garbendorff; Frau v. Netz, von Pristram. — Im gr. Christoph: Herr von Frankhen, Lieutenant, von Neisse. — Im rothen Haus: Hr. Vergnano, ehemal. Lieutenant, von Drouet. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Axleben, Rittmeister, von Adelsdorff; Hr. Kleinert, Kaufmann, von Striegau. — Im Privat-Logis: Hr. Doktor Lenz, Kreis-Physikus, von Habelschwerdt, Büttnerstraße No. 24; Hr. Seling, Hauptmann, von Neisse, Ritterplatz No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.